

Weise. Er nahm einen kurzen Anlauf und sprang ihm mit seinen Mandarinstiefeln auf den Bauch.

Heulend verließ der Abgesandte das Yamen. Die Folge dieser Rohheit ließ nicht lange auf sich warten. Der Gouverneur schickte uns seine Karte, Stühle, Tische, Betten, einige Blechbüchsen mit Thee, mit dem sonderbaren Ausspruche: es sei jetzt Alles in Ordnung, wir können in der Examinationshalle bleiben.

Ich fand in Lan=tschou=fu einen alten Bekannten aus Schanghai, Herrn Hagge, welcher als Vertreter der Firma Tölge & Co. den Bau und die Einrichtung der Tuchfabrik besorgen sollte. Nebst ihm waren noch zwei andere Deutsche anwesend, der Director der Fabrik Strom und Herr Lanzius, ein Wasser=Ingenieur. Ein dritter Deutscher hatte vor einigen Wochen aus Heimweh die Rückreise nach Europa angetreten. In Sing=njing=tschou, einer Stadt, sieben Tagreisen südöstlich von Lan=tschou=fu, durchschnitt sich der Arme die Kehle und starb. Man kann sich das Entsetzen der Beamten vorstellen, die rathlos dem unerhörten Ereignisse gegenüber standen, ihre Angst wuchs bei dem Gedanken, daß Niemand an einen Selbstmord des Fremden glauben, vielmehr eine gewaltsame Tödtung desselben annehmen könnte.

Während der Todte von einer Abtheilung Soldaten bewacht wurde, flogen die Couriere nach allen Seiten. Trotzdem Herr Hagge unverweilt nach dem Einlangen der Nachricht die Reise nach Sing=njing=tschou antrat, so vergingen doch acht Tage bis er die Unglücksstätte erreichte. Der Leichnam lag noch immer an derselben Stelle, wo er gefunden worden, und war bereits in einem Zustande der Verwesung, welcher jeder Beschreibung spottet. Der Magistrat hatte keine Geldopfer gescheut, um einen eleganten Sarg (er kostete 300 Taël) auf eigene Kosten beizustellen. Bevor jedoch nicht von maßgebender Seite der Selbstmord bestätigt worden war, lag dem Beamten seine eigene Stellung mehr am Herzen, als das Wohlbefinden der Bewohner jenes Schreckenshauses. Erst als Herr Hagge ein Schriftstück unterfertigte, worin der Thatbestand constatirt und der Mandarin von jeder Schuld freigesprochen wurde, konnte der Leichnam in feierlicher Weise begraben werden. Die deutschen Herren klagten übrigens viel über die Lässigkeit, den Eigensinn